

Wochenplanarbeit mit „guten Aufgaben“ – ein neues Konzept

Klaus Metzger

WOCHENPLANARBEIT

Das Konzept der Wochenplanarbeit ist, in vielerlei Ausprägungen, inzwischen wohl flächendeckend in den Grundschulen angekommen. Pendelnd zwischen Pflicht- und Wahlaufgaben, will Wochenplanarbeit Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit für das eigene Lernen stärken sowie Chancen eröffnen, individuell Kompetenzen auf je eigenem Niveau (weiter-)zuentwickeln.

Ein Wochenplan muss mehrere Aspekte berücksichtigen:

- ❖ er muss für Lehrer und Lehrerinnen handhabbar sein
- ❖ er muss für das Kind individualisiert sein
- ❖ er muss am aktuellen Lernstand bezogen auf ein bestimmtes Thema andocken
- ❖ er muss fordern
- ❖ die aufgewandte Arbeitszeit muss Effekte bedingen
- ❖ er muss (möglichst) abwechslungsreich sein
- ❖ er muss bewältigbar sein
- ❖ er muss kooperatives Lernen anregen
- ❖ er muss in seiner sinnvollen Struktur durchschaubar sein für Kinder
- ❖ ...

Das bringt für Lehrer und Lehrerinnen eine Reihe von Entscheidungsfragen mit sich:

- ❖ Wirklich jedem Kind ein eigener Wochenplan oder ein gleicher für mehrere Kinder?
- ❖ Alle Fächer abbilden oder Schwerpunkte setzen?
- ❖ Karteikästen oder Arbeitsblattordner?
- ❖ Forscheraufgaben oder Übungsaufgaben?
- ❖ Eigenkontrolle oder Fremdkontrolle?
- ❖ ...

GUTE AUFGABEN

Es ist ein inzwischen hinreichend erprobter, zudem erfolgreicher Weg, Schüler im Unterricht – übrigens ausdrücklich und außerordentlich gut auch in jahrgangskombinierten und jahrgangsübergreifenden Klassen – mit „guten Aufgaben“ zu konfrontieren, die es in ihrer Offenheit und ihrem Anspruchsniveau jedem ermöglichen, Erfolgserlebnisse und Lernfortschritte zu erreichen. Um nicht falsch verstanden zu werden: Nicht für jedes Kind eine „eigene“ Aufgabe; das wäre unrealistisch. Nein, vielmehr gibt es eine Aufgabe für alle – aber eben eine, die nicht nur eine einzige Lösung im Blick hat; eine Aufgabe, die nicht durch engführende Fragestellungen und Hinweise schnurstracks auf ein zuvor festgelegtes Ziel lenkt.

In engem Zusammenhang mit den Standard-Festlegungen haben in Mathematik gerade der SINUS-Transfer und das europaweit angelegte FIBONACCI-Programm diese Möglichkeit in den Fokus der Schule gerückt – und zwar mit dem Titel: die „gute Aufgabe“. WALTHER (2008) beispielsweise spricht dann von „guten Aufgaben“, wenn diese bei Schülern die Entwicklung individueller prozessbezogener Kompetenzen in Verbindung mit grundlegenden Begriffen und Fakten (deklaratives Wissen), Verfahren (prozedurales Können) und metakognitivem Wissen unterstützen.

Wollte man „gute Aufgaben“ auf der Basis dieser Überlegungen allgemein, also für alle Fächer, weiter beschreiben, wären wichtige Aspekte:

- ❖ Ermöglichen eines individuellen, freien, fragenden Zugriffs
- ❖ Vielfalt möglicher Lösungsstrategien
- ❖ Modellieren einer herausfordernden, komplexen Situation
- ❖ Kontexterweiterung
- ❖ Prozessorientierung
- ❖ Initiierung dialogischen Denkens und Anschlusskommunikation
- ❖ Anschlussaufgaben und Generieren eigener Aufgaben
- ❖ kumulativer Ausbau strukturierten Wissens
- ❖ Stärkung des Könnensbewusstseins durch erfolgreiches Bearbeiten und intensives Üben
- ❖ Schärfung des Problembewusstseins

Im Zusammenhang mit „guten Aufgaben“ sind hier zwei Aspekte hervorzuheben:

- ❖ Je komplexer und je weiter gefasst eine Aufgabe ist, umso mehr wird bei den Schülern ein auf Mehrperspektivität zielender, fragender Zugriff provoziert. Diese Fragen strukturieren Denkprozesse, schulen also das Denken und helfen bei der Informationsaufnahme und -verarbeitung.
- Unverzichtbar ist dann die je eigene Beantwortung der vielfältigen Fragen bzw. die Formulierung eines Phänomens, eines Sachverhaltes usw. Nur so wird ein verstehendes Durchdringen ermöglicht, ein anhaltender Wissens- und Kompetenzzuwachs erreicht.
- ❖ Damit korreliert ein Befund, den eine Reihe von Studien (z. B. die COACTIV-Studie: BAUMERT/KLUSMANN 2009) nachgewiesen haben: Die subjektiven Vorstellungen von Lehrerinnen und Lehrern, wie Kinder am besten lernen, sind höchst unterschiedlich, zumeist gespeist aus sog. „Alltagstheorien“. Tendiert man zur Annahme, Wissen sei an Schüler schlicht weiterzu-

geben, so führt das zu einem engführenden, kognitiv wenig reizvollen Unterricht, der in der Regel zu geringeren Lernerfolgen führt – und zwar im Gegensatz zu der Annahme, Wissen sei aktiv und selbst gesteuert zu erarbeiten.

WOCHENPLANARBEIT MIT GUTEN AUFGABEN

Unmittelbar einleuchtend entlasten gute Aufgaben von den ersten vier der unter Wochenplanarbeit genannten Entscheidungsfragen.

Und auch die fünfte Entscheidungsfrage wird hinfällig, denn wenn Unterrichten (auch) meint: Gelegenheiten bereitstellen, dann geht es zumindest um zweierlei:

- ✦ selbstständig Erfahrungen machen, sie versprachlichen und sich austauschen (Ich-Du-Wir-Prinzip), um die Nützlichkeit und Akzeptanz der Ergebnisse herauszufinden
- ✦ im Dreischritt von Konstruktion, Rekonstruktion und Dekonstruktion selbstständig Wissen, Können, Kompetenzen aufbauen, analysieren, umbauen und gegebenenfalls auch verwerfen.

Ziel ist es, „gute Aufgaben“ nun im Wochenplan so zu platzieren, dass sie über die ganze Woche hinweg wirksam sind, quasi der „rote Faden“ der Wochenplanarbeit. Gleichzeitig wird das Ich-Du-Wir-Prinzip konsequent durchgehalten. Das könnte schematisch so aussehen:

- ✦ Die Woche startet mit vorgegebenen (verpflichtenden) „guten Aufgaben“ aus zwei verschiedenen Fächern, mit denen sich jedes Kind zuerst alleine auseinandersetzt (Ich-Phase); das müssen nicht immer Deutsch und Mathematik sein.
- ✦ Den Dienstag nutzt jedes Kind zur Weiterarbeit, am besten mit einer selbst erstellten Anschlussaufgabe.
- ✦ Der Mittwoch schafft zeitliche (Verarbeitungs-) Distanz, ist quasi ein „Pausentag“; musische Aufgaben, Übungsaufgaben oder Nachholaufgaben setzen eine bewusste Zäsur.
- ✦ Am Donnerstag werden die Ergebnisse mit Partner(n) besprochen (Du-Phase), eventuell Präsentationen erstellt.
- ✦ Der Freitag rundet die Woche. Im Plenum (Wir-Phase) werden die Ergebnisse präsentiert und diskutiert – auf je unterschiedlichen Niveaus, in den unterschiedlichen Zugriffsweisen usw.

Selbstverständlich sind je nach Jahrgangsstufe und Zusammensetzung der Klasse Variationen möglich:

- ✦ Nur eine umfangreiche „gute Aufgabe“ in einer Woche (weil eventuell viel Recherche nötig ...)
- ✦ Anschlussaufgabe am Donnerstag, Partner- und Plenumsgespräch am Freitag
- ✦ Verschieben des „Pausentages“
- ✦ feste Partnergruppen, eventuell nach Leistung zusammengestellt
- ✦ Tutorensysteme

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
„gute Aufgabe“ DEUTSCH	Weiterarbeit / Anschlussaufgabe	Übungsaufgabe o. ä.	Partnergruppe 1	Plenumsgespräche (eventuell Präsentationen)
„gute Aufgabe“ MATHEMATIK	Weiterarbeit / Anschlussaufgabe	weitere Aufgabe	Partnergruppe 2	
	weitere Aufgabe (vorgegeben oder nach selbstverantworteter Wahl)		weitere Aufgabe	

Auf der hinteren Umschlagseite ist eine Unterlage zur Planung der Wochenplanarbeit abgedruckt. Diese steht auch auf der beiliegenden CD zur Verfügung.

BAUMERT, J., KLUSMANN, U. (2009): Auf die Lehrkraft kommt es an. Zugang zum Beruf und Erwerb professioneller Kompetenz. In: Schulverwaltung NRW, H. 9, S. 226 ff.
 BREMERICH-VOS, A. et al. (2009): Bildungsstandards für die Grundschule: Deutsch konkret. Berlin: Cornelsen Scriptor
 GRYGIER, P., HARTINGER, A. (2009): Gute Aufgaben Sachunterricht. Berlin: Cornelsen Scriptor
 HELMKE, A. (2003): Unterrichtsqualität erfassen – bewerten – verbessern. Seelze: Kallmeyer
 METZGER, K. (Hrsg.) (2008): Gute Aufgaben Deutsch. Berlin: Cornelsen Scriptor

METZGER, K. (2012): Kopfzerbrecher – Sprachkompetenz entwickeln. Berlin: Cornelsen Scriptor
 METZGER, K. (2010): Für das Schreiben begeistern. Berlin: Cornelsen Scriptor
 SELTER, CHR., SUNDERMANN, B. (2005): Mit Eigenproduktionen individualisieren. In: Christiani, Reinhold (Hrsg.). Jahrgangübergreifend unterrichten. Berlin: Cornelsen Scriptor, S. 125-136
 ULM, V. (2008): Gute Aufgaben Mathematik. Berlin: Cornelsen Scriptor
 ULM, V. (2010): Mathematische Begabungen fördern. Berlin: Cornelsen Scriptor
 WALTHER, G. et al. (Hrsg.) (2008): Bildungsstandards für die Grundschule. Mathematik konkret. Berlin: Cornelsen Scriptor